

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

find die Gruppen der „Metallindustrie“ und des „Bauwesens“, beide Begriffe in extensivem Sinne gebraucht. Ihnen folgen die ebenfalls sehr mächtigen Gruppen „Technische und kaufmännische Bureau, Bahn-, Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltungen“ und „Textilindustrie und Näherei“ mit je gegen 15 % der Gesamtlohnsumme. Diese vier genannten Gruppen machen allein beinahe 70 % aller Betriebsgruppen aus. Ebenfalls noch von großer Bedeutung sind die Bahnbetriebe, die Gruppe Leder, Papier usw. und die chemische Gruppe, während die übrigen nur noch eine untergeordnete Rolle im Gesamtbereich der obligatorischen Unfallversicherung spielen. — Bei der Beurteilung der relativen Bedeutung der einzelnen Gruppen darf allerdings nicht vergessen werden, daß die Wertung nach der Lohnsumme geschah: Es kommt darin wohl die relative wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Industrien oder Gewerbe für den Versicherungsbetrieb zum Ausdruck. Volkswirtschaftlich und sozialpolitisch wäre es aber interessanter, die Zahl der Betriebe der einzelnen Kategorien, sowie die Zahl der Versicherten zu kennen. Das Bild wäre vielleicht doch wesentlich anders; denn ungleiche Lohnkosten der verschiedenen Gruppen stören die absolute Vergleichbarkeit; wenn z. B. die versicherte Lohnsumme der Gruppe 15 (Bureaux usw.) größer ist als jene der Textilindustrie, so betrachten wir als Grund dafür die höhere Löhne der Gruppe 15 und nicht etwa eine kleinere Zahl von Versicherten in der Textilindustrie usw. Es wäre wünschbar, das Material der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern auch nach den volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Seiten hin etwas weiter auszuwerten (wie es bezüglich der Lohnhöhe bereits durch die Lohnstatistik verunfallter Arbeiter durch das Eidg. Arbeitsamt geschieht).

Volkswirtschaft.

Eine eidgenössische Berufsberatungs-Tagung in Zug. Am 15./16. Oktober 1927 wird in Zug der Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge seine Jubiläumsfeier und Jahresversammlung abhalten. Anlässlich dieser Versammlung wird auch eine Wanderausstellung für Berufsberatung stattfinden. Eine Jubiläumschrift soll bei Anlaß der Tagung veröffentlicht werden. Die Jahresversammlung selber besaß sich auch mit der Beratung neuer Statuten.

Verbandswesen.

Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung von Burgen und Ruinen. In Chur konstituierte sich definitiv die schweizerische Vereinigung für die Erhaltung der Burgen und Ruinen. Dem Vorstand gehören u. a. Prof. Lehmann, Direktor Junod, Dr. Hüppi, Prof. Hegi und

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[5444]

E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktfabrik.

Architekt Propst in Zürich an. Die Gräfin von Hallwil in Stockholm wurde in Anerkennung ihrer Verdienste um die wertvolle Restaurierung ihres Schlosses Hallwil zum ersten Ehrenmitglied ernannt. Zunächst wird die Vereinigung die Burgruine Reams im Oberhalbstein neu instand setzen.

Holz-Marktberichte.

Holzgantente in der March. (Korr.) An den letzten Holzgantente liegen die Preise wie folgt: Für Bau- und Nutzholz auf Fr. 31—44 per m³, je nach Qualität; Eichenholz auf Fr. 35—40 per m³. Der Ster buchene Scheiter wurde mit Fr. 23.20 und der Ster lannene Scheiter mit Fr. 17.20 bezahlt.

Holzbericht aus Wollerau (Bezirk Höfe, Schwyz). (Korr.) Die Korporation Wollerau erzielte an der am Samstag den 24. September abgehaltenen Holzgant auf der Innerallmeind-Biberbrücke, bei lebhafter Nachfrage, folgende Preise: Bauholz per m³ Fr. 42—48; Trämel, Fels per m³ Fr. 42—46; Trämel, Täfel per m³ Fr. 40 bis 45; Kiesen Fr. 38. Das Brennholz fand ebenfalls guten Absatz.

Holzbericht aus Glarus. (Korr.) An der im „Schützenhaus“ in Glarus abgehaltenen gemeinderätlichen Holzgant wurde eine Partie von circa 50 m³ Buchen- und Nadelholz im Eschenrittwald für die Summe von Franken 1210 von Herrn Markus Bissig, Holzhändler in Millödi (Glarus) erworben. Der Anruf des Gemeinderates betrug Fr. 600. Die Steigerung gegenüber dem Anruf beträgt somit Fr. 610.

Verschiedenes.

Rücktritt. Der Direktor der städtischen Wasserversorgung Zürich, Herr Ingenieur Heinrich Peter, ersuchte den Stadtrat um seine Entlassung auf Ende dieses Jahres. Ebenso groß wie seine Verdienste um die städtische Wasserversorgung sind diejenigen um den Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes. Bei der Erstellung dessen großen Wasserkraftanlagen hat Herr Oberst Peter in leitender Stellung mitgewirkt.

Die neue Bauordnung in Bern. Der Gemeinderat der Stadt Bern unterbreitet dem Stadtrat die schon öfters angeregte und seit längerer Zeit erwartete Vorlage für eine neue Bauordnung. Die in Kraft bestehende datiert aus dem Jahre 1908. Die neue Bauordnung teilt die Stadt in acht verschiedene Bauklassen ein, wovon vier für geschlossene und vier für die offene Bauweise. Die Klasse I umfaßt die Altstadt, die wie bisher eines Bauschutzes teilhaftig sein soll. Gegenüber den geltenden Vorschriften, die allgemein eine Gebäudehöhe von 18 m und fünf Stockwerke gestatten, ist nun die Höhe für die Altstadt auf 15 m und vier Geschosse reduziert. Einzig für die Spitalgasse und den oberen Stadtteil bleibt die bisherige Höhe belassen. Die Bauklasse II ist für die neuen Geschäftskquartiere mit der größten baulichen Ausnutzung vorgesehen. Die Fassadenhöhe ist hier auf 19 m mit fünf Geschossen festgelegt; die geschlossene Bauart bildet die Regel. Die Bauklasse III ist für dichtere Wohnquartiere mit vier Geschossen und einer Fassadenhöhe von 16 m bestimmt. Die geschlossene Bauart bildet ebenfalls die Regel. Die Bauklasse IV ist hauptsächlich für die dichtere Überbauung der Vororte und der Geschäftsstraßen, welche die offene Überbauung durchziehen, vorgesehen. Statthaft sind drei Stockwerke und ein ausgebauter Dachstock mit einer maximalen Fassadenhöhe von 14 m. Die Bauklasse V gestaltet drei Stockwerke ohne Dachausbau und gehört zur offenen Überbauung.

ebenso die folgenden Klassen. In der Klasse VI (Kirchenfeld) dürfen die Häuser zwei Stockwerke und einen ausgebauten Dachstock erhalten; Gruppenbau ist zulässig. Die Klasse VII (Brunnaderndquartier und Elfenau) hat gleiche Bauhöhe wie Klasse VI, dagegen sollen in der Regel nicht mehr als drei Gebäude zusammengebaut werden; der Gruppenbau ist nur für Einfamilienhäuser statthaft. Die Bauklasse VIII gilt für die Gebiete mit landwirtschaftlichem Charakter.

Die bevorzugten Wohngebiete der Bauklassen V bis VII sollen von belästigenden Betrieben, die das gesunde und ruhige Wohnen beeinträchtigen, freie gehalten bleiben. Für Industriegebiete werden besondere baupolizeiliche Ausnahmen gemacht.

Autogener Schweißkurs in Zürich (10.—14. Oktober). Der Schlossermeisterverband Zürich und Umgebung veranstaltet vom 10.—14. Oktober einen Kurs über autogene Schweißung der verschiedenen Metalle.

Autogen-Schweißkurs. (Mitget.) Der nächste Kurs der Autogenen Endress A.-G. Horgen für ihre Kunden und weitere Interessenten findet vom 17.—19. Oktober statt. — Vorführung verschiedener Apparate, Diffusors und elektrische Lichtbogen-Schweißung. Neues billiges Schweißverfahren. Verlangen Sie das Programm.

Literatur.

„Wohnhausbau“ von Heinr. Lessenow. Dritte, neu bearbeitete Auflage. Mit 76 Abb. Groß Octav. Preis geh. M. 8.50, geb. M. 10.—. Verlag D. W. Callwey, München.

Ein nach seinem Umfang betrachtet etwas teures, aber inhaltlich sehr wertvolles Buch, das besonders denjenigen empfohlen sein soll, die ernsthaft eine kommende Wohnungskultur anstreben. Der Verfasser, jetziger Lehrer an der techn. Hochschule in Berlin-Charlottenburg, als Schöpfer einer großen Zahl peinlich klarer und einfach gestalteter Bauwerke hänzlänglich bekannt, schrieb das vorliegende Buch vor 15 Jahren. Im Kern blieb es erhalten, ist aber im Hinblick auf neuzeitliche Fragen vollkommen verändert worden.

Lessenow hat eine gesunde, natürliche Art, die städtischen Wohnungsverhältnisse zu betrachten und zu durchschauen und vermag sie auch ebenso einfach und ehrlich niederzuschreiben. Ausgehend von den Unzulänglichkeiten der städtischen Massenmietshäusern, geht er den geraden Weg zur Gesundung, zur Verbindung mit dem Ländlichen, zum Kleinwohnungsbau. Wirtschaftliche und soziale Faktoren zeichnen die Richtung vor. Immer der natürlichen Entwicklung und den neuen Anforderungen gerecht werdend, gelingt es Lessenow überzeugend zu schlichten, guten und im Bereiche der Möglichkeit liegenden Lösungen zu kommen.

Bon besonderem Wert in dem Buche sind die Einzelheiten in ihren verschiedenen technischen Ausbildungen. Er bespricht in seiner objektiven Weise nacheinander die Elemente, aus denen die Kleinstwohnungsbauten bestehen: Vorgärten, Türen, Fenster, Gardinen, Wände, Fensterräder, Böden, Treppen, Ofen, Anstriche, Tapeten, Gärten usw. Eingehend wird die Zweckbestimmung und die Zahl der Räume untersucht. — Kommenden Normierungen, die sich aus ökonomischen Gründen nach und nach einstellen werden, möchte er möglichst viel Freiheit lassen. Aus den richtigen Gedanken heraus, daß zu sehr betonte und zu enge Normierungen außerordentlich schaden können, indem sie natürliche Verbesserungen unterblenden und unmöglich machen, hält er „nur ungesährige Normierungen“ immer für die besten; er möchte sich die Entwicklungsmöglichkeiten offen halten.

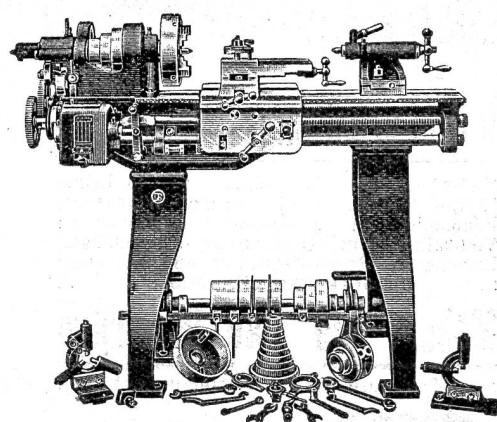
Gerade wie Lessenow in nicht alltäglicher Weise auf das Für und Wider von Konstruktionsformen und Baumaterialien gründlich eingehet, zeigt sich auch seine Einstellung zur Moderne. Gewiß, er galt ja als einer der modernsten Architekten und man stellt ihn noch heute in die Reihe der Vorden. Nichtsdestoweniger verschwört er sich nicht den Modeschöpfungen. Dies zeigen in dem Buche besonders deutlich zwei längere Abhandlungen über zeitgenössische Probleme: „Das flache Dach“ und die „Farbe im Stadtbild“. Um diese Fragen ist in den letzten Jahren viel Rummel gemacht worden. Lessenow geht ihnen ohne Vorurteil aber mit aller Eindringlichkeit und deutscher Gründlichkeit zu Leibe. In seinem Urteil über das flache Dach kommt er dahin, daß es außerordentlich dazu beitragen wird unser Empfinden für Formenreinheit und Stilreinheit zu schulen, das war aber mit dem Verzicht auf das steile Dach sich eines ebenso wichtigen, architektonischen Ausdrucksmittels beraubt. In Bezug auf die äußere Farbe unserer Häuser hält er alles bewußt betont Eigenartige für ein Zeichen der Schwäche. Er möchte deshalb alle starken Farben, soweit sie nicht die natürlichen Farben der Baustoffe sind, in das Hausinnere verweisen, wo jeder seine Empfindungen auswirken kann, wie er dort auch seinen Gedanken freien Lauf läßt. Lessenow ist eine Natur, die durchaus auf Individualität hält: „Innerlich können wir kaum eigenartig und äußerlich kaum allgemein genug sein.“

Gleichermaßen Feingefühl wie der Text entstammen die leichten, retzvollen Zeichnungen. Sachlich, bescheiden und rein wie sie sind, dürfen wir sie als vorbildlich bezeichnen.

Rü.

Der rote Blitzfahrplan ist mit gewohnter Pünktlichkeit am 1. Oktober erschienen, gründlich auf den Winter eingestellt und mit allen Änderungen versehen. Alle Saisonzüge und einschränkenden Bemerkungen, die nur für den Sommer Gültigkeit haben, sind weggelassen worden, was die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit im Vergleich zu den Blattfahrplänen wesentlich erhöht. Die Karte ist wieder an ihren alten Platz in der Mitte des Fahrplans zurückgekehrt. Daß auch außer den Fahrplanänderungen wieder eine ganze Reihe von Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen angebracht wurden, mag ein Beweis sein, wie sehr sich der Verlag bemüht, den jetzt schon einwandfreien Fahrplan immer

WERKZEUG-MASCHINEN



5274

W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: Zürich
Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7